

EGGBI Bewertungen von Produkten/Produktgruppen und Bausystemen für den Einsatz in Gebäuden mit erhöhten Anforderungen an die „Wohngesundheits“

(Risikogruppen: Allergiker, Chemikaliensensitive,¹
Schwangere, Kleinkinder...)
Informationsstand: 29.06.2017

Redaktion der

Europäischen Gesellschaft für
gesundes Bauen und
Innenraumhygiene (EGGBI)

Josef Spritzendorfer

Redakteur
Mitglied im "Deutschen Fachjournalisten-Verband"
DFJV
Geschäftsführer der Beratungsagentur OEBAG
Am Bahndamm 16
D 93326 Abensberg

[E] beratung@eggbi.eu

[T] +49 (0) 9443 700 169

[F] +49 (0) 9443 700 171

[I] www.eggbi.eu

Wohnungssuche für MCS Betroffene

Seit Beginn eines Forschungsprojektes „wohngesunder Holzhausbau“ 2006 wenden sich regelmäßig MCS Betroffene an uns mit der Frage nach Unterstützung bei der Suche bzw. Errichtung eines „verträglichen“ Wohnumfeldes.

Problemstellungen:

a) **Fehlende ärztliche Betreuung:**

Die meisten Betroffenen wissen zwar um ihre Sensitivität auf zahlreiche unterschiedlichste Produkte auch aus dem Bereich Baustoffe und Einrichtung - uns fehlen aber in den meisten Fällen ärztliche Atteste, die und beratungserforderliche Spezifikationen der Unverträglichkeiten bieten.

Ursache: Es gibt kaum medizinische Ansprechpartner für MCS Kranke – die meisten Ärzte orientieren sich an den längst überholten (1999-2003) „Robert-Koch-Institut Studien“ zu MCS, die MCS nicht als organische Krankheit anerkennen. In den meisten Fällen kommt es daher zu Diagnosen auf psychosomatische Erkrankungen – mit oft desaströser Medikation mittels zusätzlich belastender Chemikalien (Psychopharmaka).

Qualitative, krankheitsgerechte umweltmedizinische Untersuchungen werden nur in den meisten Fällen – oft erneut mit dem Hinweis auf die RKI Studien - nicht von Kassen bezahlt - eine entsprechende Behandlung bleibt somit nur zahlenden Privatpatienten vorbehalten.

Auch die Kosten für erforderliche Raumlufthuntersuchungen sind für MCS Patienten meist nicht bezahlbar – es bleibt in vielen Fällen bei Vermutungen bzgl. Ursachen wie Schimmel, Holzschutzmittel, PCP, „Elektrosmog“ und vor allem Lösemittel, Gerüche aus den verschiedensten Produkten für deren Produkt- Zuordnung ebenfalls entsprechende ärztliche Atteste über stoffliche Unverträglichkeiten erforderlich wären.

b) **Fehlende finanzielle Mittel**

Eine große Anzahl von MCS Patienten sind seit Jahren nicht mehr arbeitsfähig, kämpfen oft jahrelang mit Sozialämtern um Renten und daher finanziell entscheidend eingeschränkt – dies betrifft sowohl Kosten für ärztliche Behandlung, Raumlufthuntersuchungen, qualitative Sanierungen oder Errichtung von Gebäuden oder Räumen; vor allem aber auch Kosten für Mieten.

Auch die Sozialämter sind in der Regel nicht bereit, höhere Mieten für eine „verträglich“ qualitativ hochwertige Wohnung (emissionsminimiert) anzuerkennen.

¹ Informationen bzgl. eines Bevölkerungsanteils „Allergiker“ von bereits 30 % ergibt die Notwendigkeit, auch bei öffentlichen Gebäuden, vor allem Schulen, Kindergärten, Sportstätten nicht nur Fragen von „toxischen“, sondern auch „sensibilisierenden“ Stoffen zu berücksichtigen. [Link](#)

c) Fehlender „MCS- geeigneter Wohnraum“, keine Informationen bezüglich MCS-verträglicher Bauprodukte:

Es fehlt am Bewusstsein zu „Schadstoffminimierung“ bei Sanierung, Planung und Errichtung von Wohngebäuden – nur wenige Universitäten nehmen bei der Architekturausbildung überhaupt Bezug zu „emissionsminimierten“ Bauprodukten und Bauweisen (positive Ausnahme z.B. Universität Wismar mit Masterkurs für nachhaltiges, wohngesundes Bauen).

Selbst Gebäude mit diversen Qualitätszeichen (DGNB, BNB, Tox Proof) überprüfen bestenfalls die VOC Belastungen (Lösemittel) – prüfen aber nicht ausdrücklich auf Weichmacher, Flammenschutzmittel und andere – oft nur individuell sensibilisierende Stoffe. Architekten fehlt die Information zu den Einzelemissionen von Bauprodukten, die individuelle Beratung ermöglichen würde – die meisten Hersteller verweigern nach wie vor diese Informationen.

Zahlreiche Anfragen in den letzten Jahren bezüglich Empfehlung verträglicher Wohnungen mussten bereits von uns ablehnend beantwortet werden – trotz intensiver Suche in unseren Publikationen wurde uns bis heute keine – nach unseren Standards: „MCS - gerechte Wohnung“ zur Vermietung/ Verkauf benannt.

Beratungsfälle:

Frau L. im Großraum Hamburg fand nach jahrelanger Suche eine einigermaßen verträgliche Wohnung – kurz nach ihrem Einzug begannen die Nachbarn mit Sanierungen in der Wohnung incl. Fußböden Türen für die Betroffene teils unerträglichen wochenlangen Geruchs- Belastungen.

Frau J. Rostock leidet nach dem Einzug neuer Nachbarn unter unerträglichen Infraschallbelastungen – eine kostenaufwändige MCS- gerechte Akustiksanieung des Gebäudes ist nicht möglich, die Frau hat derzeit keine Ausweichmöglichkeit.

Herr C. versuchte mit seinen letzten finanziellen Mitteln (Altersvorsorge aus der Zeit vor seiner Erkrankung) ein kleines MCS- gerechtes Haus errichten zu lassen – absolute Unkenntnis der Problematik der Baufirma führte dazu, dass Herr C. derzeit mit einer unerträglichen „Bauruine“ konfrontiert ist und Prozesskostenhilfe benötigt, um gegen die Baufirma vorgehen zu können.

Frau H., Berlin wurde durch PAK in ihrer Mietwohnung dauerhaft „chemikalienkrank“ und sucht seither vergeblich eine MCS- gerechte Wohnung; sie kämpft seit Jahren vergeblich um eine entsprechende Rente um sich unter anderem einen erträglichen Wohnraum „leisten“ zu können.

Frau H. Koblenz lebt von Hartz 4 und ist nicht in der Lage einen verträglichen Wohnraum zu finanzieren – angebotene Wohnungen waren sämtliche unverträglich – teils wegen Chemikalien, teils wegen elektromagnetischen Belastungen.

Bisher konnte EGGBI einige Familien bei der Errichtung verträglicher Gebäude unterstützen – Voraussetzung für einen entsprechenden Neubau sind natürlich ausreichende Mittel, um die erforderlichen wertigen Produkte und gewissenhafte Handwerker bezahlen zu können.

Viele der Anrufer unserer Hotline besitzen keine Mailadresse und rufen oft mit unterdrückter Nummer an – sie haben Angst vor Weitergabe ihrer Telefonnummer, aber auch vor Weitergabe ihrer Adressen, da vor allem in Zeiten extremer Sensibilisierung auch «unerwünschte» Gespräche, Anrufe nahezu unerträglichen Stress verursachen.

Absolut wünschenswert wäre (möglicherweise im Rahmen eines Sozialversicherungsträgers) aus unserer Sicht

eine zentrale Ansprechadresse für Chemikaliengeschädigte, Allergier, Umwelterkrankte zur Unterstützung

- bei der Suche nach medizinischer Betreuung (regional erreichbarer MCS-qualifizierter Arzt oder Klinik mit auch entsprechenden räumlichen = keine Duftstoffe; emissionsarme Möbel und Reinigungsmittel; „elektrosmog-arm“ = abgeschirmte Räumen; als auch personellen Voraussetzungen = keine Deos der Mitarbeiter)
- bei der Suche nach adäquatem Wohnraum (Kontakte mit Bauämtern, Wohnungsgesellschaften, Sozialämtern)
- bei Fragen der Anerkennung bei Rentenanstalten, Versorgungsämtern etc. mit Vermittlung qualifizierter Anwälte (Siehe auch: Statement „[Recht auf Gesundheit](#)“)

EGGBI steht im Rahmen der eigenen Ressourcen jederzeit zur Unterstützung einer solchen Ansprechstelle zur Verfügung!

Sozialgesetzgebung:

für viele MCS Erkrankte stellt die Wohnungssuche ein „unbezahlbares“ Problem dar – wir verweisen dazu auf die [Definition Härtefälle](#) in der Sozialgesetzgebung und [das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz \(AGG\)](#) mit ausdrücklichem Anspruch auch auf „Wohnraum“.

Leider sind auch die meisten Rechtsanwälte – ebenso wie Richter in dieser Materie völlig unerfahren – nur so sind grundsätzlich auch die zahlreichen „Fehlurteile“ bei gerichtlichen Auseinandersetzungen mit Behörden und Versicherungen bzgl. MCS insgesamt zu erklären. (Siehe [Urteile](#) und [Negativurteile](#))

Wir empfehlen daher gerade in diesen Fällen besonderes Augenmerk auf entsprechende „Referenzen“ des Anwaltes zu legen. (Infos unter beratung@eggbi.eu)

Weiterführende Informationen:

Rentenversicherung- MCS keine anerkannte Krankheit?

<http://www.eggbi.eu/beratung/mcs-multiple-chemikaliensensitivitaet/2-klassenmedizin-fuer-mcs-krankte/#c552>

Bauen für MCS Kranke:

<http://www.eggbi.eu/beratung/mcs-multiple-chemikaliensensitivitaet/bauen-fuer-mcs-krankte/>

Baustoffauswahl für MCS Kranke:

<http://www.eggbi.eu/beratung/mcs-multiple-chemikaliensensitivitaet/baustoffauswahl-fuer-mcs-krankte/>

Positive Beispiele:

Dass es bei gewissenhafter Produktauswahl und professioneller baulicher Umsetzung unter umfassender Beteiligung der Betroffenen durchaus möglich ist, für MCS und EHS Betroffene ein verträgliches Wohnumfeld zu schaffen, beweisen unter anderem auch eine Reihe von uns begleiteter MCS Bauprojekte - darunter ein Mehrfamilienhaus in Bad Staffelstein - errichtet von der Baufirma Raab. ([Beispiel 1](#)); ein Wohnhaus in Lüneburg ([Beispiel 2](#)); ein Bauprojekt im Rahmen eines Forschungsprojektes in Ahrensburg ([Beispiel 3](#)) und zahlreiche weitere "begleitete" Bau und Sanierprojekte.

Allgemeiner Hinweis

*EGGBI berät **vor allem** Allergiker, Chemikaliensensitive, Bauherren mit besonderen Ansprüchen an die Wohngesundheit sowie Schulen und Kitas und geht bekannter Weise von sehr hohen – präventiven - Ansprüchen an die Wohngesundheit aus.*

EGGBI Definition "Wohngesundheit"

Wir befassen uns in der Zusammenarbeit mit einem umfangreichen internationalen Netzwerk von Instituten, Architekten, Baubiologen, Umweltmediziner, Selbsthilfegruppen und Interessensgemeinschaften ausschließlich mit gesundheitlich relevanten Fragen bei der Bewertung von Produkten, Gebäuden und Gutachten – unabhängig von politischen Parteien, Baustoffherstellern, Händlern, „Bauausführenden“, Mietern oder Vermietern.

Sämtliche "allgemeinen" Beratungen der kostenfreien Informationsplattform erfolgen ehrenamtlich, und es sind daraus keinerlei rechts- oder Handlungsansprüche abzuleiten. Etwaige sachlich begründete Korrekturwünsche werden kurzfristig bearbeitet.

Bitte beachten Sie die allgemeinen

fachlichen und rechtlichen Hinweise zu EGGBI Empfehlungen und Stellungnahmen

Für den Inhalt verantwortlich:

Josef Spritzendorfer

spritzendorfer@eggbi.eu

redaktion@nachhaltigkeit-bau.de

93326 Abensberg

Am Bahndamm 16

Tel: 0049 9443 700 169